



An den Grossen Rat

16.1504.01

BVD/P161504

Basel, 28. September 2016

Regierungsratsbeschluss vom 27. September 2016

**Ratschlag „Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020
Dritte Phase 2017–2021: Realisierung und Präsentation“**

Inhalt

1. Begehren	3
2. IBA Basel 2020	3
2.1 Leistungen der IBA Basel 2020	3
2.2 Projektpartner.....	4
3. Finanzierung der Realisierungsphase der IBA Basel 2020	5
4. Budget der Realisierungsphase	7
5. Mehrwert der IBA Basel 2020 für den Kanton Basel-Stadt	8
6. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung	9
7. Antrag	9
Anhang 11	
Ziele der IBA Basel 2020.....	11
IBA-Qualifizierungsprozess	11
Handlungsfelder und Projekte Basel-Stadt	12
Landschaftsräume	14
Stadträume	19
Zusammen leben.....	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Etappen und Meilensteine IBA Basel 2020.....	4
Abbildung 2: Projektpartner der IBA Basel 2020	5
Abbildung 3: Asynchrone Finanzierungsphasen IBA und INTERREG	5
Abbildung 4: Übersicht IBA-Phasen und Finanzierung des Kantons Basel-Stadt	6
Abbildung 5: Finanzierung der Realisierungsphase.....	6
Abbildung 6: Vorläufiges Budget der Realisierungsphase	8
Abbildung 7: Qualifizierungsprozess IBA Basel 2020	11
Abbildung 8: Projektlandschaft IBA Basel 2020.....	13
Abbildung 9: Baselstädtische IBA-Projektlandschaft	13
Abbildung 10: Überblick der Projekte des Handlungsfelds „Landschaftsräume“	15
Abbildung 11: Überblick der Projekte des Handlungsfelds „Stadträume“	20
Abbildung 12: Übersicht der Projekte des Handlungsfelds "Zusammen leben"	23

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, für das Vorhaben „Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 – Dritte Phase 2017–2021: Realisierung und Präsentation“ die erforderliche Ausgabe in Höhe von 2'820'860 Franken zu Lasten der Planungspauschale in der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements der Jahre 2017 bis 2021 zu bewilligen. Mit der Finanzierung dieser Phase wird der IBA-Prozess abgeschlossen. Während ein Teil der trinationalen Partner des Gemeinschaftsprojekts ihre Finanzierung bereits beschlossen haben, liegen parallel zu der baselstädtischen Finanzierungsvorlage auch den übrigen Partnern entsprechende Gesuche zum Beschluss vor.

Nachdem die IBA Basel 2020 in der Lancierungsphase erfolgreich gestartet ist, eine funktionierende Organisation aufgebaut hat und im Rahmen des Projektauftrags aus über 100 Projekten 43 Projekte für die IBA vornominieren konnte, wurden die ausgewählten Projekte im Verlauf der zu Ende gehenden Qualifizierungsphase 2014–2016 hinsichtlich ihrer Qualität und Machbarkeit überprüft und weiter entwickelt. Am 14. April 2016 wurden die ersten drei Projekte mit dem IBA-Label ausgezeichnet. 19 weitere Projekte, deren Realisierung bis 2020 gesichert ist, wurden anhand der IBA-Qualitätskriterien ausgewählt und für das IBA-Label nominiert. Von zehn baselstädtischen Projekten ist ein Projekt bereits labelisiert, sieben Projekte sind nominiert und zwei Projekt vornominiert. In der anstehenden Phase geht es nun um die Realisierung, die abschliessende Labelisierung und die Präsentation der Projekte im Präsentationsjahr 2020. Das erste Halbjahr 2021 dient der Abrechnung, der Auswertung und Dokumentation des Projekts.

Das vorliegende Geschäft knüpft an die Beschlüsse des Grossen Rats von 2009 und 2013 zur IBA Basel 2020 an. Es stellt den Abschluss des IBA-Prozesses dar. Nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrats Nr. 09.0837.01 vom 26. Mai 2009 sowie in den Bericht der Regiokommission Nr. 09.0837.02 vom 11. August 2009 hatte der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt mit Beschluss Nr. 09/37/6G vom 9. September 2009 die Ausgabe für die Lancierungsphase 2009–2012 in Höhe von 1'880'573 Franken bewilligt. Das Vorhaben war parallel zur Verlängerung des INTERREG IV-Projekts bis ins Jahr 2013 von 2009 bis 2013 eingestellt.

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrats Nr. 13.0954.01 vom 25. Juni 2013 sowie in den Bericht der Regiokommission Nr. 13.0954.02 vom 4. Oktober 2013 eine einmalige Ausgabe für die zweite IBA-Phase 2014–2016 in identischer Höhe von netto 1'880'573 Franken bewilligt. Das Vorhaben war zu Lasten der Planungspauschale in der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements der Jahre 2014–2016 eingestellt.

2. IBA Basel 2020

2.1 Leistungen der IBA Basel 2020

Die Internationale Bauausstellung Basel 2020 (IBA, www.iba-basel.net) ist eine kooperative Projektentwicklungs- und Qualifizierungsplattform der grenzüberschreitenden Standort- und Regionalentwicklung für die trinationale Agglomeration Basel. Sie überspringt als erste Internationale Bauausstellung der Geschichte die nationalstaatlichen Grenzen und wird gemeinsam mit den deutschen, französischen und schweizerischen Partnern des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) durchgeführt. Der TEB ist Projektträger der IBA.

Die IBA wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich aufgebaut und hat sich in der Region etabliert. Die IBA-Projekte sind weit fortgeschritten. Zwischen 17. September und 20. November 2016 präsentiert die IBA sich und ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit in der Voltahalle Basel.



Abbildung 1: Etappen und Meilensteine IBA Basel 2020

In der anstehenden **Realisierungsphase** gilt es nun, die Projekte bis 2020 in entsprechend hoher IBA-Qualität zu realisieren. Die Projekte werden durch die IBA fortwährend auf die Einhaltung der IBA-Qualitätskriterien überprüft. Gleichzeitig unterstützt die IBA die Projekte weiterhin bei der Erreichung der hohen Qualitätsansprüche durch Expertisen und die Übernahme von Koordinations-, Fundraising- und Kommunikationsaufgaben.

Beispielsweise ist die IBA federführende Partnerin des Projekts Parc des Carrières im Nordwesten Basels. Hier soll ein neuer Landschaftspark für die Bevölkerung der Agglomeration entstehen. Das Projekt wurde im Rahmen der IBA lanciert. Ohne den Bottom-up-Prozess der IBA, der die verschiedenen privaten Akteure und mehrere Gebietskörperschaften zusammen bringt, wäre ein solches Projekt nicht zustande gekommen. Die IBA steuert dabei massgeblich die Projektentwicklung, koordiniert die beteiligten Partner, führt Verhandlungen mit unterschiedlichen Akteuren und konnte als nicht öffentlich-rechtliche Institution bis jetzt 200'000 Franken Stiftungsgelder akquirieren. Weitere Stiftungsgelder wurden angefragt und bereits in Aussicht gestellt.

Durch die von der IBA unterstützte, gesamthafte Betrachtung von Tram- und Siedlungsentwicklung bei der Verlängerung der Tram 3 nach Saint-Louis konnte erreicht werden, dass das Projekt in den A-Horizont des Agglomerationsprogramms des Bundes aufgenommen und die Finanzierung des Projekts somit gesichert wurde.

Bei anderen Projekten, wie zum Beispiel dem Projekt 3Land, unterstützt die IBA u.a. die allgemeine Projektentwicklung durch begleitende Expertenworkshops, koordiniert in Zusammenarbeit mit dem TEB die trinationalen Partner und entwickelt Massnahmen zur gemeinsamen Kommunikation. Zudem ist sie federführend für die Entwicklung der Freiräume und von Initialnutzungen zuständig.

In den IBA-Projektgruppen verknüpft die IBA die Einzelprojekte thematisch, fördert den Austausch und schafft durch zusätzliche, gebündelte und abgestimmte Massnahmen Synergien, die die Qualität der Einzelprojekte steigern.

Im Präsentationsjahr 2020 werden die realisierten Projekte einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen einer regionalen Ausstellung vorgestellt. Zahlreiche grenzüberschreitende Projekte können vor Ort besichtigt werden. Begleitet wird die Präsentation von der trinational koordinierten Öffentlichkeitsarbeit der IBA, die eine grosse internationale Aufmerksamkeit verspricht und die Wahrnehmung der Region Basel nach innen und aussen erhöht.

Damit leistet die IBA einen Beitrag zur nachhaltigen Raumentwicklung sowie zur nationalen und internationalen Ausstrahlung der Region. Sie verbessert die grenzüberschreitende Kooperationskultur und fördert das Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerung zur trinationalen Agglomeration.

2.2 Projektpartner

2009 hat sich eine Mehrheit der Partner des TEB, mit Ausnahme des Kantons Basel-Landschaft, für die Durchführung der IBA entschieden. Im Verlauf des Projekts konnten jedoch basellandschaftliche Gemeinden, die Gemeinde Dornach im Kanton Solothurn, die Stadt Mulhouse sowie das Land Baden-Württemberg von den Qualitäten der IBA überzeugt und für die Teilnahme und Finanzierung gewonnen werden. Beitritte weiterer basellandschaftlicher

Gemeinden zeichnen sich bereits ab¹. Die IBA hat sich als trinationale Projektentwicklungsplattform etabliert.

<p>Deutschland Land Baden-Württemberg Landkreis Lörrach Stadt Lörrach Stadt Weil am Rhein Stadt Rheinfelden</p>	<p>Frankreich Département du Haut-Rhin Communauté des Communes des Trois Frontières, du Pays de Sierentz et de la Porte du Sundgau Ville de Saint-Louis Ville de Huningue Ville de Sierentz Ville de Mulhouse</p>	<p>Schweiz Kanton Basel-Stadt Kanton Aargau Gemeinde Riehen Gemeinde Allschwil Gemeinde Arlesheim Gemeinde Münchenstein Gemeinde Muttenz Gemeinde Dornach</p>
<p>in blau: Im Verlauf des Prozesses dazugewonnene Partner</p>		

Abbildung 2: Projektpartner der IBA Basel 2020

3. Finanzierung der Realisierungsphase der IBA Basel 2020

Die IBA gliedert sich in drei Phasen, die jeweils durch die Partner der IBA gemeinsam finanziert werden. Dabei liegt die Finanzierung der Umsetzung der Projekte primär in der Verantwortung der Projektträger. Ein Budget zur finanziellen Unterstützung einzelner Projekte durch die IBA steht nur in geringem Masse in Form von Finanzierungen von Expertisen zur Verfügung. Zahlreiche erfolgreiche Projekte belegen aber, dass durch die Qualifizierung und Unterstützung der IBA, die Qualität und das Potenzial der Projekte besser herausgearbeitet werden konnten und dadurch die Realisierungsmöglichkeiten erheblich verbessert werden.

Die IBA finanziert sich durch Finanzierungsbeiträge ihrer Partner sowie zum Teil durch das Förderprogramm INTERREG der Europäischen Union und die Neue Regionalpolitik (NRP) des Schweizer Bundes². Die Beträge setzen sich aus den Finanzierungsbeiträgen der Schweizer Partner in Schweizer Franken sowie den Beiträgen der EU-Partner in Euro zusammen. Die Umrechnung basiert auf einem Umrechnungskurs von 1.08 Fr./EUR, der zu Beginn des Budgetierungs- und Finanzierungsprozesses vom politischen Lenkungsausschuss anhand des zum Zeitpunkt aktuellen Kurses festgelegt wurde³. Aus Gründen der vereinfachten Lesbarkeit werden in diesem Bericht nur Frankenbeträge dargestellt.

Die deutschen Partner der IBA haben die Finanzierungsbeiträge für die Realisierungsphase bereits gesprochen. Bei den französischen und schweizerischen Partnern laufen derzeit die entsprechenden Verfahren.

Die Realisierungsphase der IBA wird Anfang 2017 bis Mitte 2018 durch INTERREG V gefördert. Hintergrund ist eine Verzögerung auf Seiten INTERREG. Die Förderperiode INTERREG V konnte erst mit anderthalbjähriger Verspätung im Juli 2015 starten. Dadurch verlaufen die Phasen der IBA nicht mehr zeitlich synchron zu den INTERREG-Finanzierungsperioden. INTERREG V verteilt sich somit sowohl auf die Qualifizierungsphase als auch auf die Realisierungsphase (vgl. Abbildung 3).



Abbildung 3: Asynchrone Finanzierungsphasen IBA und INTERREG

¹ Aesch, Liestal, Reinach, Pfeffingen

² Die Förderung durch NRP-Mittel ist für das grenzüberschreitende Projekt IBA Basel zeitlich und verfahrenstechnisch an die Förderung durch INTERREG gekoppelt.

³ Die Partner der IBA verpflichten sich zur Zahlung von Beiträgen in der jeweiligen Landeswährung. Das Wechselkursrisiko liegt bei der IBA. Das Wechselkursrisiko wird minimiert, indem die IBA über ein Konto in Franken und ein Konto in Euro verfügt. Ausgaben können entsprechend der Rechnungswährung vom jeweiligen Konto gezahlt werden.

Schon die Lancierungsphase der IBA wurde durch die INTERREG-Förderperiode IV unterstützt. Eine dritte Förderung der IBA durch INTERREG VI ist nicht möglich. Gemäss den Richtlinien der EU dient die INTERREG-Finanzierung nur der Anschubfinanzierung, nicht einer dauerhaften Subvention. Ab Juli 2018 finanziert sich die IBA ausschliesslich über Beiträge der IBA-Partner.

Die Jahresbeiträge der einzelnen Partner für 2017–2020 entsprechen den Jahresbeiträgen für die Jahre 2014–2016⁴. Für das Jahr 2021 wird ein halber Jahresbeitrag angesetzt. Zusammen mit den Fördergeldern ergeben sich daraus eine Gesamtfinanzierungssumme für die viereinhalbjährige Realisierungsphase von rund 6.93 Mio. Franken und ein baselstädtischer Finanzierungbeitrag von rund 2.82 Mio. Franken.

Phase	Name	GRB	Summe BS	Summe BS / Jahr
2010 – 2013 (4 J.)	Lancierungsphase	09/37/6G	Fr. 1'880'573	Fr. 470'143
2014 – 2016 (3 J.)	Qualifizierungsphase	13/46/08G	Fr. 1'880'573	Fr. 626'858
2017 – 2021 (4,5 J.)	Realisierungsphase	Entwurf	Fr. 2'820'860	Fr. 626'858

Abbildung 4: Übersicht IBA-Phasen und Finanzierung des Kantons Basel-Stadt

Insgesamt werden in der Realisierungsphase rund 1,73 Mio. Franken Fördergelder akquiriert, davon rund 1,62 Mio. Franken INTERREG V-Mittel und 0,11 Mio. Franken NRP-Mittel. Im Rahmen des gesamten INTERREG V-Projekts 2015–2018 werden voraussichtlich rund 2,37 Mio. Franken Fördermittel akquiriert – im Gegensatz zu nur 0,88 Mio. Franken im INTERREG IV-Projekt 2010–2013.

Die folgende Abbildung gibt eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung der Realisierungsphase sowie den Stand der beschlossenen Finanzierungszusagen:

Partner / Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	Total
Kanton BS	Fr. 626'858	Fr. 626'858	Fr. 626'858	Fr. 626'858	Fr. 313'429	Fr. 2'820'861
Riehen	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 5'400	Fr. 48'600
Birsstadt-Gemeinden	Fr. 40'000	Fr. 40'000	Fr. 40'000	Fr. 40'000	Fr. 20'000	Fr. 180'000
Allschwil	Fr. 11'500	Fr. 11'500	Fr. 11'500	Fr. 11'500	Fr. 5'750	Fr. 51'750
Kanton AG	Fr. 105'000	Fr. 105'000	Fr. 105'000	Fr. 105'000	Fr. 52'500	Fr. 472'500
Land Baden-Württemberg	Fr. 108'000	Fr. 108'000	Fr. 108'000	Fr. 108'000	Fr. 0	Fr. 432'000
LK Lörrach	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 27'000	Fr. 243'000
Lörrach	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 54'000	Fr. 27'000	Fr. 243'000
Weil am Rhein	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 16'200	Fr. 145'800
Rheinfelden Baden	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 32'400	Fr. 16'200	Fr. 145'800
CA 3 Frontières	Fr. 37'800	Fr. 37'800	Fr. 37'800	Fr. 37'800	Fr. 21'600	Fr. 172'800
Departement du Haut-Rhin	Fr. 43'200	Fr. 43'200	Fr. 43'200	Fr. 43'200	Fr. 21'600	Fr. 194'400
Mulhouse	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 10'800	Fr. 5'400	Fr. 48'600
INTERREG	Fr. 972'000	Fr. 647'460	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 1'619'460
NRP	Fr. 80'000	Fr. 32'870	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 112'870
Total	Fr. 2'218'758	Fr. 1'847'088	Fr. 1'166'758	Fr. 1'166'758	Fr. 532'079	Fr. 6'931'441
in blau : Finanzierung durch Politik bereits beschlossen, bzw. offizielle Förderzusage						

Abbildung 5: Finanzierung der Realisierungsphase

⁴ Da der grosse Teil der Kosten der IBA (u.a. die Personalkosten) in Franken anfällt, wurde im politischen Lenkungsausschuss der IBA beschlossen, die Beiträge der Schweizer Partner nach dem Kurseinbruch des Euros gegenüber dem Franken Anfang 2015 nicht anzupassen.

Der Kanton Basel-Stadt trägt als Hauptpartner und Initiant der IBA Basel einen Grossteil der Finanzierung. Dies wurde zu Beginn des IBA-Prozesses 2009 basierend auf Bevölkerungszahlen und Finanzkraft aller IBA-Partner verhandelt. Auch nach dem Beitritt neuer Partner wurden die Beiträge beibehalten. Die Beiträge der neuen Partner orientieren sich dabei an denen vergleichbarer bestehender IBA-Partner. Dadurch generierte zusätzliche Mittel erlauben eine leichte Erhöhung des knapp bemessenen IBA-Budgets und decken den wachsenden Ressourcenbedarf der IBA, der durch neue Partner und deren Teilprojekte erzeugt wird.

Basel als Kernstadt der Agglomeration profitiert am stärksten von der IBA. Dies zeigt sich durch die verstärkte Aussenwahrnehmung der Region Basel durch die Namensgebung *IBA Basel*, der Geschäftsstelle, die in Basel ansässig ist, oder dem Abbau der Grenzwirkung durch die verstärkte Kooperation. Vor allem aber bildet Basel-Stadt einen räumlichen Schwerpunkt in der Projektlandschaft der IBA. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Anteil der Projekte je Partner nicht bei der Berechnung des Finanzierungsanteils berücksichtigt wird, um eine neutrale Beurteilung der IBA-Projekte durch das IBA-Kuratorium zu gewährleisten.

4. Budget der Realisierungsphase

Das Budget der Realisierungsphase bis 2021 wird Ende 2016 vom IBA-Lenkungsausschuss verabschiedet werden. Beschlossen ist bereits das Budget für die Phase des INTERREG V-Projekts 2015–2018. Die Budgetierung 2018–2021 erfolgt nach der IBA-Zwischenpräsentation 2016, wenn die Gesamtentwicklung der Projektlandschaft besser zu beurteilen ist.

Das vorläufige Gesamtbudget der Realisierungsphase beträgt 6'931'441 Franken. Die Verschiebung von Massnahmen im Rahmen von INTERREG V, die ursprünglich für den Zeitraum Anfang 2014 bis Ende 2016 geplant waren, auf den Zeitraum Mitte 2015 bis Mitte 2018 haben zu einer Erhöhung der jährlichen Budgets 2017 und 2018 geführt. Zudem verlangen die voranschreitende Entwicklung und Konkretisierung der IBA-Projekte nach steigenden Ressourcen. Nach dem Jahr 2018 sinkt das jährliche Budget wieder. Die Realisierungsphase dient der Umsetzung der Projekte und deren Präsentation im Jahr 2020. Vor diesem Hintergrund wäre ein Anstieg des jährlichen Budgets mit einem Maximum im Jahr 2020 zu erwarten. Dies ist nicht so. Die einzelnen IBA-Projekte werden durch die jeweiligen Projektträger finanziert und nicht durch die IBA. Das heisst, die Kosten der IBA beziehen sich auf den Qualifizierungsprozess – weniger auf die Projektrealisierung. Projekte, die bis spätestens Ende 2018 keine Nominierung für das IBA-Label erreicht haben, werden nicht mehr durch die IBA-Geschäftsstelle und das IBA-Kuratorium unterstützt. Mit sinkendem Qualifizierungsaufwand umsetzungsreifer Projekte sinken aus diesem Grund Teile der Kosten der IBA gegen Ende der Realisierungsphase.

Die folgende Abbildung stellt ein vorläufiges Budget auf Basis des verabschiedeten INTERREG V-Budgets (Juli 2015 bis Juni 2018) und einer anteilmässigen Fortschreibung der restlichen Finanzmittel dar:

Budget / Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	Total
Personalkosten	Fr. 921'672	Fr. 921'672	Fr. 827'237	Fr. 827'237	Fr. 413'618	Fr. 3'911'436
Büro- und Verwaltungsausgaben	Fr. 166'480	Fr. 166'480	Fr. 149'422	Fr. 149'422	Fr. 74'711	Fr. 706'514
Reise- und Unterbringungskosten	Fr. 45'360	Fr. 45'360	Fr. 40'712	Fr. 40'712	Fr. 20'356	Fr. 192'501
Kosten für externe Dienstleistungen	Fr. 490'060	Fr. 490'060	Fr. 439'848	Fr. 439'848	Fr. 219'924	Fr. 2'079'740
Ausrüstungskosten	Fr. 9'720	Fr. 9'720	Fr. 8'724	Fr. 8'724	Fr. 4'362	Fr. 41'250
Total	Fr. 1'633'292	Fr. 1'633'292	Fr. 1'465'943	Fr. 1'465'943	Fr. 732'972	Fr. 6'931'441

Abbildung 6: Vorläufiges Budget der Realisierungsphase

5. Mehrwert der IBA Basel 2020 für den Kanton Basel-Stadt

Die Entwicklung der IBA-Projektlandschaft bestätigt den Erfolg der IBA. Die Projekte zeichnen sich durch eine fortgeschrittene Umsetzungsreife aus. Dank der Unterstützung der IBA ist bei einem Grossteil der einzelnen IBA-Projekte die Finanzierung zum jetzigen Zeitpunkt bereits gesichert oder zumindest absehbar. Die Projekte Rheinuferweg St. Johann Basel–Huningue, das Kunstprojekt 24 Stops am Rehberger-Weg sowie das Projekt Regio Grüngürtel, ein webgestütztes Naturflächen Portal, wurden bereits umgesetzt und mit dem IBA-Label ausgezeichnet. 19 weitere Projekte, die nach aktuellem Stand 80% der IBA-Qualitätskriterien sicher erreichen werden, wurden für das IBA-Label vornominiert.

Durch die Umsetzung und Labelisierung modellhafter, grenzüberschreitender Projekte wie dem Parc des Carrières oder der Birsark Landschaft trägt die IBA zu einer nachhaltigen Entwicklung der urbanen Freiraum- und Landschaftsentwicklung bei. Projekte wie die Verlängerung der Tram 3 mit einer abgestimmten Siedlungsentwicklungsplanung oder die unterschiedlichen Bahnhofsquartiersentwicklungen im Rahmen der IBA fördern die nachhaltige Mobilität und Siedlungsstruktur in der Agglomeration. Mit dem Projekt 3Land unterstützt die IBA die grenzüberschreitende gemeinsame Entwicklung eines Leuchtturmprojekts der Siedlungsentwicklung. Mit Projekten wie der trinationalen Freiraumproduktion oder des neuen Kreativ-Quartiers DMC in Mulhouse fördert die IBA zivilgesellschaftliches Engagement und das Zusammenleben in der Region.

Durch ihren mehrstufigen Qualifizierungs- und Auswahlprozess sowie die konkrete Unterstützung in der Projektentwicklung setzt die IBA entscheidende Impulse für die Projekte der privaten und öffentlichen Partner. Mit Studien, Fachveranstaltungen, Wettbewerben und Beratung durch die IBA-Fachleute werden die einzelnen Partner unterstützt. Die IBA bietet Hand bei der trinationalen Kommunikation und bei der Finanzierungssuche. Die IBA-Qualitätskriterien garantieren dabei die exzellente Qualität der Projekte.

Durch die Verknüpfung von gezielter grenzüberschreitender Projektentwicklung mit Kommunikations-, Kooperations- und Präsentationsformaten verbessert die IBA die Zusammenarbeit der trinationalen Gebietskörperschaften, öffentlichen und privaten Partnern und der Zivilgesellschaft. So entstehen neue Herangehensweisen und innovative Lösungsansätze, die die Realisierung der Projekte beschleunigt.

Begleitet wird der Prozess durch internationale Kommunikationsformate und öffentliche Veranstaltungen, die der IBA und den Projekten verstärkte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und eine grössere Dynamik verschaffen und somit die Sichtbarkeit der Region nach Innen und Aussen erhöht.

Damit geht die IBA Hand-in-Hand mit den Leitsätzen des Legislaturplans des Regierungsrats des Kantons Basel-Stadt: „Als Region zusammen wachsen“, „Basel als urbanes Zentrum festigen“ sowie „Nachhaltig Lebensqualität schaffen“. Durch das Vernetzen von grenzüberschreitenden Akteuren leistet sie zudem einen Beitrag zu dem Legislaturziel „Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken“.

Die Handlungsfelder und Projekte der IBA decken sich mit denen übergeordneter Planungskonzepte. Zu nennen wären das Raumkonzept Schweiz, das Agglomerationsprogramm Basel, das räumliche Entwicklungskonzept des TEB sowie der kantonale Richtplan Basel-Stadt.

2009 wurde die IBA angestossen, um die trinationale Zusammenarbeit in der Agglomeration Basel zu verbessern und modellhafte Projekte zu realisieren. In der Lancierungsphase und der Qualifizierungsphase der IBA wurde dieser Prozess erfolgreich aufgelegt; die IBA-Projekte wurden nach strengen Qualifikationskriterien entwickelt und in Richtung Umsetzungsreife vertieft. Mit einem positiven Finanzierungsentscheid der trinationalen Partner kann dieser Prozess in der nun anstehenden Phase der IBA zum Höhepunkt geführt werden. Damit wäre die Voraussetzung geschaffen, dass die Projekte der IBA bis zum Präsentationsjahr 2020 nachhaltig, grenzüberschreitend und mit höchsten Qualitätsansprüchen realisiert werden können.

Die IBA leistet damit einen Beitrag für die Entwicklung und Lebensqualität der gesamten grenzüberschreitenden Agglomeration und im Besonderen für deren Zentrum, dem Kanton Basel-Stadt.

6. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

7. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussesentwurfs.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizepräsident

Beilagen

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Anhang (mit Erläuterungen zu den vorangegangenen Phasen)

Grossratsbeschluss

Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020

Dritte Phase 2017–2021: Realisierung und Präsentation

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Zur Durchführung der Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020 – Dritte Phase 2017–2021 wird eine einmalige Ausgabe in Höhe von Fr. 2'820'860 bewilligt zur Lasten der Planungspauschale in der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements der Jahre 2017–2021.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

Anhang

Ziele der IBA Basel 2020

Zwischen 2010 und 2020 werden im Rahmen der IBA unter dem Leitmotiv „Gemeinsam über Grenzen wachsen“ mit den Projektpartnern modellhafte Projekte mit grenzüberschreitendem Nutzen für die Agglomeration Basel entwickelt. Die IBA und ihr Experten-Netzwerk unterstützt ausgewählte Projekte aus den Handlungsfeldern „Landschaftsräume“, „Stadträume“ und „Zusammen leben“. Ziel ist die Realisierung von modellhaften, innovativen und nachhaltigen Projekten für die gemeinsame, grenzüberschreitende Agglomeration nach dem best-in-class-Ansatz. Mit dem Prozess soll letztlich ein Beitrag geleistet werden zur:

- Verbesserung der trinationalen Lebensqualität,
- Förderung der nachhaltigen Mobilität und Erreichbarkeit innerhalb der trinationalen Agglomeration,
- Steigerung der Qualität und der Vernetzung der trinationalen Freiräume
- Steigerung der nationalen und internationalen Ausstrahlung des trinationalen Lebens- und Wirtschaftsraums Basel,
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperationskultur (Methoden, Partnerschaften, Finanzierungen ...),
- Förderung des Zugehörigkeitsgefühls der Bevölkerung und der Akteure zur gemeinsamen Agglomeration.

IBA-Qualifizierungsprozess

Status	Kriterium	Massnahmen
 Label	Realisierung (mindestens in Ansätzen) IBA Qualität Sichtbarkeit 2020	Realisierungshilfe Kommunikation Abschluss Konvention Unterstützung IBA
 Nominierung	Liens & lieux partagés Querschnittsthemen Machbarkeit	Abschluss Konvention Unterstützung IBA IBA Salons
 Vornominierung	Liens & lieux partagés Potenzielle Machbarkeit	Interne Qualifizierung IBA Salons
 Kandidatur	Potenzielle Liens & lieux partagés	Projektaufruf/Eingabe

Abbildung 7: Qualifizierungsprozess IBA Basel 2020

Die IBA unterstützt die Entwicklung der Agglomeration Basel über eine stufenweise Qualifizierung und Realisierung von Projekten, die von öffentlichen, privaten oder gemischten Trägerschaften initiiert und realisiert werden. Die IBA-Geschäftsstelle begleitet die Entwicklung der IBA-Projekte,

gestützt auf die Empfehlungen des mit internationalen Fachleuten besetzten wissenschaftlichen IBA-Kuratoriums, gesteuert durch den IBA-Lenkungsausschuss. Dabei richtet sich der Status eines Projekts – „Kandidat“, „vornominiert“, „nominiert“ und „Label“ – nach seinem jeweiligen Entwicklungsstand (vgl. Abbildung 7). Das IBA-Label ist in internationalen Fachkreisen anerkannt und genießt ein grosses Renommee.

Qualifizierungskriterien

Die Projekte der IBA werden vom Kuratorium auf Grundlage der folgenden Qualifizierungskriterien geprüft:

1. Liens et lieux partagés / grenzüberschreitende Dimension

Das Projekt stellt grenzüberschreitende Verbindungen zwischen Teilräumen und den Menschen her. Es gestaltet gemeinschaftlich genutzte Räume, die für die gesamte Region relevant sind und der Region zu mehr Ausstrahlung verhelfen. Es bringt einen Mehrwert für die grenzüberschreitende Agglomeration.

2. Soziale, ökologische, ökonomische Nachhaltigkeit

Das Projekt verfolgt eine ganzheitliche Betrachtung über klassische Fachressorts hinweg. Über sein Kernthema hinaus bezieht es auch weitere relevante Themen der nachhaltigen Entwicklung mit ein.

3. Gestaltungsqualität

Das Projekt entwickelt sich aus seinem spezifischen Kontext heraus. Es hält hohen Gestaltungsansprüchen stand, indem es internationale Fachkompetenzen in seine Gestaltungsverfahren einbezieht. Es führt Wettbewerbs-/Gestaltungsverfahren durch, die Qualität garantieren und Innovation fördern. Durch die Einbindung einer grösstmöglichen, repräsentativen Anzahl von Akteuren und Betroffenen wird es zu einem kohärenten und nachhaltigen Projekt.

4. Prozessqualität

Das Projekt nimmt an Prozessen grenzüberschreitender Zusammenarbeit teil. Die Projektträger tauschen sich mit Akteuren der anderen Länder aus und stimmen sich in der Projektentwicklung ab. Das Projekt zeigt neue Wege auf, Barrieren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen.

5. Modellcharakter

Das Projekt soll in seinem Kernthema als Vorbildprojekt herangezogen werden können. Es bezieht internationale Referenzen in die Reflexion ein und strebt stets die bestmöglichen Lösungen an. Der Modellcharakter bezieht sich nicht nur auf das Endprodukt, sondern kann auch den innovativen Prozess, der die Realisierung des Projekts erlaubt hat/erlauben wird, betreffen.

6. Machbarkeit

Das Projekt oder Teilprojekte sind bis 2020 fertiggestellt, bzw. seine Realisierungsvoraussetzungen (technisch, finanziell und juristisch) sind dann erfüllt. Ein physisches Resultat liegt vor und kann „besichtigt/erlebt“ werden. Die finanzielle, strukturelle und juristische Voraussetzung zur Weiterführung des Projekts ist nachgewiesen.

Handlungsfelder und Projekte Basel-Stadt

Im Folgenden werden die drei Handlungsfelder der IBA erläutert sowie die basel-städtischen IBA-Projekte vorgestellt.

Weitere Informationen zur Projektlandschaft finden sich auf der Website der IBA:

<http://www.iba-basel.net/de/projekte.html>

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

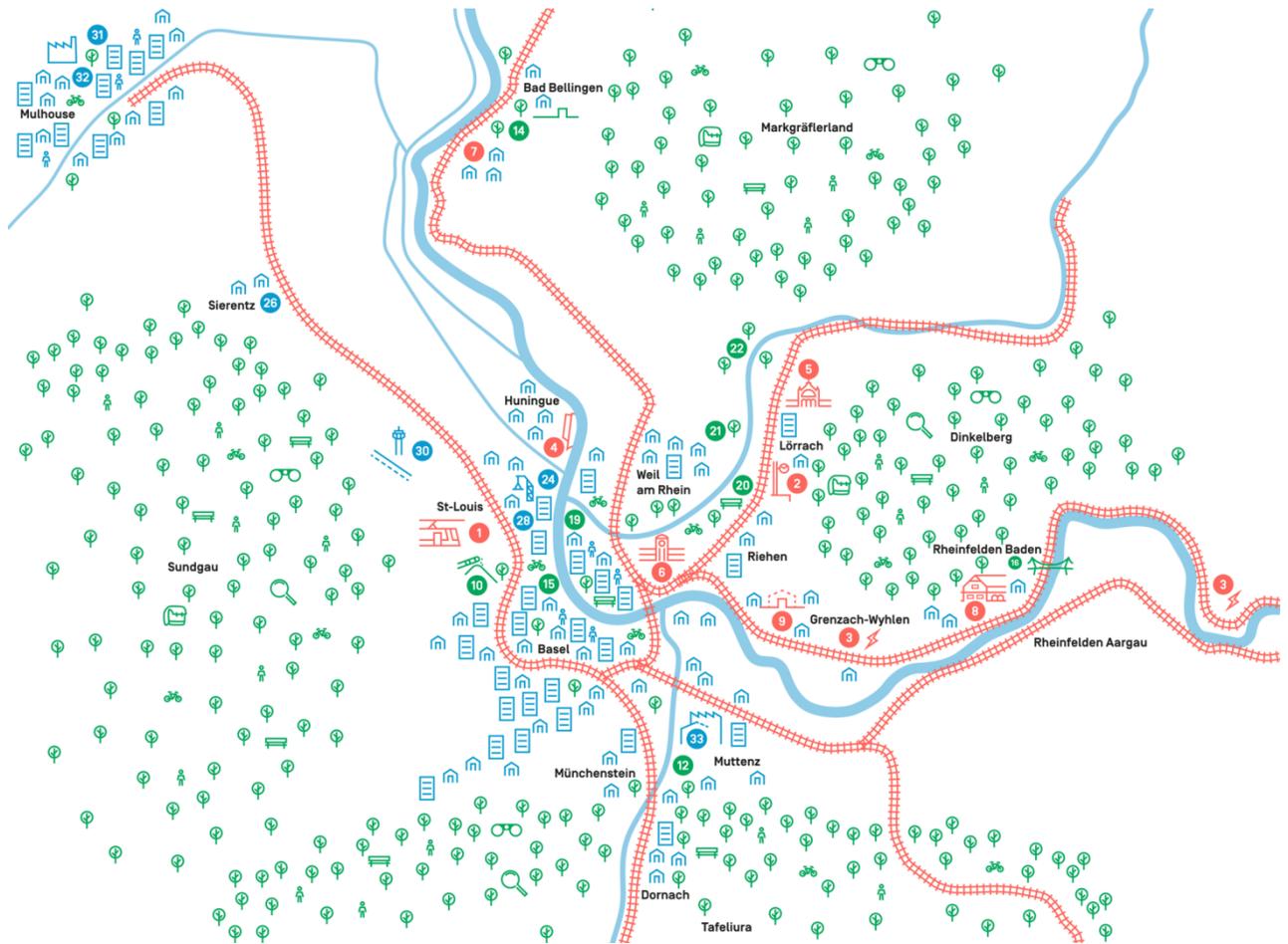


Abbildung 8: Projektlandschaft IBA Basel 2020

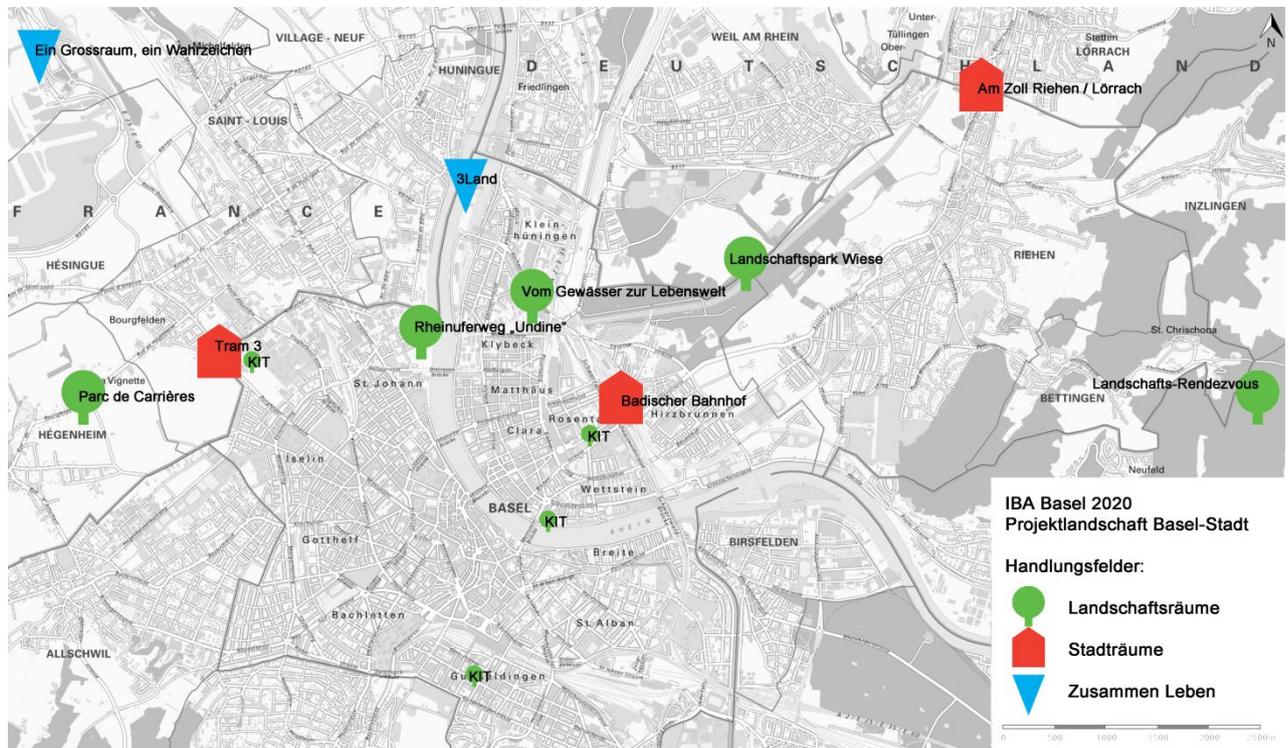


Abbildung 9: Baselstädtische IBA-Projektlandschaft

Landschaftsräume

Aufgrund der überschaubaren Grösse der Agglomeration Basel sind Natur und Landschaft fast überall präsent. Landschafts-, Fluss-, Grenz- und andere Übergangsräume bieten Entwicklungspotenziale für eine Region, die sich einem anhaltenden Entwicklungsdruck und wirtschaftlichem Wettbewerb ausgesetzt sieht. Gleichzeitig gilt es, ihre Qualitäten und ihre übergeordnete Rolle für Ökologie und Naherholung zu schützen.

Da Landschaft, Natur und Stadt in der Agglomeration Basel untrennbar miteinander verbunden sind, können diese Herausforderungen nur in (grenzüberschreitender) Kooperation gelöst werden. Die IBA zeigt auf, wie Landschaftsräume als zusammenhängende, facettenreiche Freiraumsysteme miteinander verknüpft werden können. Mit ihren Projekten und Projektgruppen setzt die IBA auf die Entwicklung der drei regionalen Flusstäler und ihrer jeweils spezifischen Charakteristik. Die qualitätsvolle Entwicklung der Landschaftsräume kommt durch Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten oder deren Anbindung auch den urbanen Räumen zugute.

Projekttitel (fett = BS Projekt)	Federführung	Co-Projektträger	Projektgruppe	Status	Nr.
Kiesgruben 2.0 – Parc des Carrières	IBA Basel 2020	Kanton Basel-Stadt , CA3F, Ville de Saint-Louis, Ville de Hégenheim, Gemeinde Allschwil, KIBAG AG, Büro Courvoisier	-	nominiert	10
Landschafts - Rendezvous	Stadt Rheinfelden (Baden), TEB	IG Dinkelberg, Kanton Basel-Stadt	-	vornominiert	11
Birspark Landschaft	Gemeinde Muttenz, Gemeinde Münchenstein	Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Goetheanum Dornach	-	nominiert	12
Regio Grüngürtel	TRINUM Stiftung für trinationalen Umweltschutz		-	labelisiert	13
Bad Bellingen rückt an den Rhein	Gemeinde Bad Bellingen		Rheinufer	nominiert	14
Rheinuferweg St. Johann Basel - Huningue	Kanton Basel-Stadt , Conseil Général du Haut-Rhin, Ville de Huningue		Rheinufer	labelisiert	15
Rheinfelder Rheinuferweg extended	Rheinfelden (CH & Baden)	Kanton Aargau	Rheinufer	nominiert	16
Entdeckung Rhein	Life Science AG, nateco AG, Walter Siegfried Hahn		Rheinufer	vornominiert	17
RhyCycling revisited	Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Life Science AG, Trinationales Umweltzentrum Weil am Rhein, Universität Basel, Eawag, TU Darmstadt		Rheinufer	vornominiert	18
Von Gewässer zur Lebenswelt (Teilprojekt)	Kanton Basel-Stadt		-	Teilprojekt von Nr. 20	19
Landschaftspark Wiese mit Revitalisierung der Wiese	Kanton Basel-Stadt	Stadt Weil am Rhein, Gemeinde Riehen	-	vornominiert	20
24 Stops	Stadt Weil am Rhein, Gemeinde Riehen, Vitra, Fondation Beyeler		-	labelisiert	21
Landschaft x Fluss = Wiesen2	Stadt Lörrach	Regierungspräsidium Freiburg	-	vornominiert	22
Trinationale Freiraumproduktion	Kanton Basel-Stadt , Gemeinde Riehen, Stadt Weil am Rhein, Stadt Rheinfelden (D), Ville de Saint-Louis, Ville de Huningue	Bryum GmbH, UPK Basel, Trinationales Umweltzentrum	-	nominiert	23

Abbildung 10: Überblick der Projekte des Handlungsfelds „Landschaftsräume“

Im Folgenden werden die baselstädtischen IBA-Landschaftsprojekte kurz vorgestellt.

Parc des Carrières

Ziel des Projekts ist die Realisierung des „Parc des Carrières“. Der Landschafts- und Stadtpark soll auf dem heutigen Kiesabbaugebiet zwischen Allschwil, Saint-Louis, Basel und Hégenheim liegen. Unter Federführung der IBA arbeitet der Kanton Basel-Stadt mit den angrenzenden Gebietskörperschaften, Landeigentümern, einem privaten Planungsbüro und der ansässigen Kiesabbaufirma zusammen an diesem Projekt. Durch die Verbindung von mehreren heute getrennten Grünkorridoren soll der „Parc des Carrières“ die Artenvielfalt fördern. Er wäre für 40'000 Einwohner/-innen der Agglomeration ein in kurzer Distanz (ca. 5–12 Minuten zu Fuss) erreichbares Naherholungsgebiet.

Die Flächen des „Parc des Carrières“ liegen auf französischem Boden und grenzen direkt an den Kanton Basel-Stadt an. Ein Grossteil der Bevölkerung des Nordwestens Basel würde von einem grossräumigen Natur- und Naherholungsgebiet direkt vor der Grenze Basels profitieren. Vor dem Hintergrund auslaufender Kiesabbaukonzessionen in den nächsten Jahren bietet sich derzeit eine einmalige Chance. Statt nach dem Rückzug des Kiesabbaus die Flächen wieder als grossflächige und monokulturelle Landwirtschaftsflächen wiederherzustellen, könnte hier dank der IBA ein neuer ökologisch hochwertiger und grossflächiger Landschaftspark für die Bevölkerung entstehen.

Auf den Kiesabbauflächen soll sich eine artenreiche Landschaft mit Weihern und Trockenbiotopen entwickeln. Dazu gibt es Überlegungen den Allschwiler Dorfbach, der heute beim Gartenbad Bachgraben gefasst und unterirdisch Richtung Rhein geführt wird, in die Kiesgrubenlandschaft zu leiten. Grenzüberschreitende Fuss- und Velowege sollen in die Weiher-, Wiesen- und Ackerlandschaft führen und die Gemeinden miteinander verbinden. In Randzonen sind Freizeitangebote wie ein Sommerbistro, ein Abenteuer-Kies-Spielplatz oder ein Schaubauernhof angedacht. Am Westrand von Bourgfelden ist zudem eine Erweiterung des Siedlungsgebiets vorgesehen.

Im Rahmen des Projekts wurden bereits Stiftungsgelder in Höhe von knapp 200'000 Franken akquiriert. Über eine „Mehrauffüllung“ des durch den Kiesabbau abgetragenen Bodens auf ein leicht erhöhtes Bodenniveau (ca. 1 m) sollen Einnahmen für einen Fonds generiert werden, der die Realisierung des Parks ermöglicht.

Die Gebietskörperschaften, die IBA und das Bürgerspital (Landeigentümer) haben im Frühling 2015 eine Absichtserklärung unterzeichnet und ihre Zusammenarbeit damit auf eine gemeinsame Basis gestellt. Das vor Ort tätige Kiesabbauunternehmen ist assoziierter Partner. Derzeit wird durch zwei Planungsbüros die Grünplanung für den „Parc des Carrières“ erarbeitet. Ziel ist es, ab 2017 erste zentrale Parzellen und erschliessende Korridore zu realisieren. Danach soll eine sukzessive Entwicklung des Parks mit dem fortschreitenden Rückzug des Kiesabbaus erfolgen. Die Finanzierung für den Anteil Basel-Stadt wird geprüft, sobald Budget und Kostenteiler verhandelt sind.

Landschafts-Rendez-vous

Die Jura-Landschaften, der Sundgau mit der Rheinebene, der Hochrhein-Dinkelberg mit Wiesental und der Tüllinger Berg sowie das Südliche Markgräflerland sind wichtige Naherholungsgebiete und landwirtschaftliche Produktionsflächen der trinationalen Agglomeration Basel. Sie sind allerdings über ihre jeweiligen Landesgrenzen hinweg wenig bekannt. Das Projekt „Landschafts-Rendez-vous“ verfolgt das Ziel eines „Regioparks Dreiland“. Durch einen integralen Ansatz, der die Aspekte der Raumplanung, des Naturschutzes, der touristischen Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes und des Standortmarketings zusammenbringt und vernetzt, soll die Wertschätzung dieser wertvollen Landschaften gesteigert und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gefördert werden.

Die IBA hat den Grundstein für die Vernetzung gelegt, indem sie das ursprünglich auf den Dinkelberg begrenzte Projekt auf die trinationalen Landschaftsräume ausgeweitet und die regionalen Stakeholder zusammengebracht und zur Zusammenarbeit motiviert hat. Als Projektkoordinator konnte mit dem TEB ein trinationaler Projektträger gewonnen werden.

Damit die Dreiland-Region als Velo-Landschaft mit gut ausgebauten und ausgeschilderten Velo-Routen touristisch vermarktet und optimiert werden kann, wird derzeit zur Akquirierung von Fördergeldern ein INTERREG-Antrag vorbereitet. Das künftige INTERREG-Projekt soll Massnahmen enthalten zur:

- Konzeption und Umsetzung von Strategien und Werkzeugen zur Markenentwicklung einer zertifizierten „RadRegion Dreiland“,
- Konzeption und Umsetzung von Strategie und Werkzeugen für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung der Wahrnehmung der Region und deren Leistungsangebots sowie zur Sensibilisierung der Bevölkerung für das gemeinsame Kultur- und Naturerbe,
- Vernetzung und Koordination der regionalen Akteure im Bereich Naherholung und Tourismus.

Rheinuferweg St. Johann Basel–Huningue

Mit dem Rheinuferweg wurde im April 2016 das erste Projekt mit dem IBA-Qualitätslabel ausgezeichnet. Nach dem Rückbau des Hafens St. Johann wurde vom St. Johanns-Park rheinabwärts eine attraktive, grenzüberschreitende Promenade für den Fuss- und Veloverkehr geschaffen, welche die überregionale Vernetzung von der Stadt Basel entlang des Rheins bis nach Huningue sicherstellt. Im schweizerischen Abschnitt wurde das Rheinufer mit einer Kaskade von Terrassen gestaltet, die die Höhenunterschiede zwischen dem Novartis Campus und dem Rheinufer überwindet und durch Treppen und Rampen verschiedene Weg-Ebenen und Terrassen miteinander verbindet. Neben der Gestaltung von Aufenthaltszonen mit ufertypischen Bäumen und Sitzbänken wurden zur Verbesserung des Lebensraums für Pflanzen und Tiere umfassende ökologische Massnahmen am und im Wasser vorgenommen. Auf französischer Seite wurde der Weg, der die Verbindung nach Huningue sicherstellt, in die bestehende Schrägböschung integriert. Im Jahr 2015 hat die IBA einen internationalen Wettbewerb zur landschaftlichen Gestaltung des französischen Teilstücks durchgeführt. Die Realisierung des Siegerprojekts befindet sich derzeit in der Vorbereitung durch die IBA und die Stadt Huningue.

Mit dem Bau der Uferpromenade wurde ein Beitrag zum Naherholungsangebot in und um Basel geschaffen. Nach der dauerhaften und durchgehenden Öffnung des Rheinuferwegs im Jahr 2017 schafft das Projekt eine neue direkte und attraktiv gestaltete Fuss- und Veloverbindung zwischen Basel und Huningue. Als attraktive Langsamverkehrs-Pendlerroute leistet sie einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität in der Agglomeration Basel.

Neben der Realisierung des Rheinuferwegs kooperiert der Kanton Basel-Stadt mit den Projektträgern weiterer IBA-Projekte entlang des Rheins. Ziel der **IBA-Projektgruppe „Rheinufer – Rheinliebe“** ist es, den Rhein als trinationalen Flusspark zu entwickeln, die Lebensqualität dieses Raums zu erhöhen sowie dessen Attraktivität zu steigern. Basierend auf der im Rahmen der IBA ausgearbeiteten Studie „Rheinliebe“ werden drei Hauptthemen bearbeitet:

- Besonderheiten und Unterschiede der Rheinlandschaft hervorheben und inszenieren,
- Erreichbarkeit/Zugänglichkeit des Rheins (Uferwege und Überquerungen) fördern,
- Gemeinsame Identifikation über den Rhein stärken (trinationales Kommunikationskonzept, Beteiligungsprozesse, Veranstaltungen usw.).

Das Basler Rheinufer ist teilweise bereits sehr gut erschlossen, weist eine hohe Aufenthaltsqualität auf und wird von der Bevölkerung vielfältig genutzt. Demgegenüber gibt es Bereiche, die zwar ein grosses Potenzial bieten, jedoch schlecht zugänglich sind oder eine mangelnde Aufenthaltsqualität aufweisen (Grossbasler Innenstadt-Rheinufer, Dreirosenbrücke, Klybeck- und Westquai). Im Rahmen der Vertiefung der Rheinliebe-Studie sollen Ideen entwickelt

und umgesetzt werden, die den urbanen Rhein in Basel vielseitig erlebbar machen und wo nötig die Qualität des öffentlichen Raums entlang des Rheins aufwerten.

Landschaftspark Wiese und Revitalisierung der Wiese

www.landschaftsparkwiese.info

Der rund sechs Quadratkilometer grosse binationale Landschaftspark Wiese (LPW) hat als stadtnaher Erholungsraum, Trinkwassergewinnungsgebiet und Naturschutz- und Landwirtschaftsgebiet eine wichtige Funktion für die gesamte Agglomeration. Im Rahmen des Projekts sollen die unterschiedlichen Ansprüche an den LPW koordiniert und der Raum langfristig geschützt und entwickelt werden. Statt auf Negativplanung, Funktionstrennung und Verbotszonen wird auf einen breiten Instrumentenmix gesetzt. Neben baulichen Massnahmen wird auf Sensibilisierung, Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung gesetzt sowie eine Kooperation der verschiedenen Stakeholder angestrebt. Dabei orientieren sich die Massnahmen am „Dreiklang“ Natur, Trinkwasser und Erholung, der im Rahmen des IBA-Qualifizierungsprozesses als „starkes Ziel“ des Landschaftsparks entwickelt wurde.

Das IBA-Projekt umfasst vier Bausteine:

- Revitalisierung der Wiese („WieseVital“)
- Neue Beschilderung und Corporate Design
- Parkranger und Freiwilligenprogramm
- Realisierung temporärer Kunstprojekte im Landschaftspark („WasserSpiele“)

In Abstimmung mit dem Tiefbauamt und dem Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, den Industriellen Werken Basel und den Wasserwerken südliches Markgräflerland wird das Flussbett der Wiese im Bereich des Landschaftsparks revitalisiert und so ein Beitrag zur Steigerung der Biodiversität und der Aufenthaltsqualität des LPW geleistet („WieseVital“).

Die Revitalisierung des urbanen Unterlaufs der Wiese vom Freiburgersteg bis zur Rheinmündung wird bereits realisiert. Neben der ökologischen Aufwertung der Gewässersohle sowie der Sanierung der beschädigten Ufersicherung werden punktuell auch Massnahmen zur Verbesserung der Erholungsnutzung umgesetzt. Es handelt sich hierbei um die Anlage von neuen Zugängen und Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser sowie Aussichtsplattformen auf Promenadenniveau, die den urbanen Gewässerraum erlebbarer machen. Durch die Revitalisierung der Wiese gewinnt der Erholungs- und Aufenthaltsraum Wiese im Rahmen der IBA eine neue Qualität. Die Flusslandschaft endet nicht mehr länger vor den Toren der Stadt, sondern wird mit den Stadträumen vernetzt und rückt somit ein Stück näher zu den Stadtbewohnern.

Im Rahmen des zweiten Projektbausteins wird im LPW eine einheitliche, einfachere und grenzüberschreitende Beschilderung eingeführt und dem LPW ein neues Corporate Design gegeben. Diese Massnahmen unterstützen das attraktive Erscheinungsbild der Parklandschaft und führen zu einer gesteigerten Wahrnehmung des LPW als „Marke“. Zudem leisten sie einen Beitrag zur besseren Besucherlenkung und zur Sensibilisierung für die Schutzbedürfnisse und Empfindlichkeiten des Raums.

Begleitend wird als dritter Baustein ein Freiwilligenprogramm für Tätigkeiten im Bereich des Naturschutzes eingerichtet. Dieses wird durch einen Parkranger entwickelt und betreut. Der Parkranger soll freiwillige Helfer und Helferinnen ausbilden und zukünftig deren Einsätze koordinieren. Als Ansprechpartner und "Botschafter des Landschaftsparks" bringt er der Bevölkerung den LPW näher und vermittelt bei Konflikten.

Die Realisierung von temporären Kunstprojekten im LPW während der IBA-Zwischenpräsentation 2016 zielt als vierter Baustein ebenfalls auf die Sensibilisierung der Bevölkerung. Die im Rahmen eines trinationalen studentischen Ideen- und Projektwettbewerbs bereits ausgewählten Projekte

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

sollen die Sensibilität des LPW unter dem Leitmotiv „Wasser“ thematisieren und gleichzeitig einen kulturellen Beitrag zur Attraktivität des Erholungs- und Freizeitraums leisten.

Trinationale Freiraumproduktion („KITs“)

Durch das IBA-Projekt „Trinationale Freiraumproduktion“ soll die Nutzung und Gestaltung von Grün- und Freiräumen gefördert werden. Im Rahmen des Projekts werden an ausgesuchten Standorten sogenannte KITs, ausgebaute und individuell ausgestattete Container-Boxen, aufgestellt. Die Ausstattung kann sowohl konkreten Nutzungsbedürfnissen als auch potenziellen Nutzungsmöglichkeiten des Standorts entsprechen. Ziel ist dabei die Aneignung des Raums durch die Bevölkerung. Idealerweise wird ein partizipativer Entwicklungsprozess am Standort gestartet.

Bisher wurde im Rahmen der IBA-Projektschau 2013 auf der Andreasmatte in Riehen ein KIT mit Spiel- und Sportgeräten für Jugendliche aufgestellt. Ein Jahr später zog das KIT weiter in den Sarasinpark. Das Angebot wurde von der Bevölkerung gut angenommen und ausgiebig genutzt. Im Mai 2015 wurde ein weiteres KIT in Saint-Louis aufgestellt, dessen Fokus auf Urban Gardening liegt. Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers Bourgfelden können dank des KITs zusätzlich installierte Pflanzbeete als Gemeinschaftsgarten bewirtschaften. Durch das Projekt entstand ein neuer Treffpunkt. Der Raum der zuvor anonymen Grosswohnsiedlung wurde lebendiger. Dank dieser neuen Begegnungsmöglichkeit hat sich ein aktives nachbarschaftliches Engagement in Form eines Vereins, der das KIT betreut, entwickelt. Im Oktober 2015 wurde in der Metzgergrube in Rheinfelden (Baden) ein weiteres Urban Gardening KIT eröffnet.

Stadtgärtnerei und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt planen für die Stadt Basel mindestens ein weiteres KIT. Bisher bestehen vier Konzeptideen: „Community KIT“ (ausgerüstet mit Stühlen/Tischen, evtl. Grillutensilien), „KIT for Kids“ (Spiel- und Sportausrüstung), „Urban Gardening KIT“ (Gartengeräte, Spinde, evtl. Tische/Stühle) und „Umweltbildung KIT“ (Lehrmaterial Biologie, Geographie, Naturkunde, Sachunterricht). Diese sollen v.a. in benachteiligten Quartieren den öffentlichen Raum beleben.

Stadträume

Parallel zur Neubewertung der Rolle der Landschaft stärkt die IBA städtische Qualitäten in der Agglomeration. Im Handlungsfeld „Stadträume“ verbindet sie Stadtentwicklungsprojekte und Mobilitätsangebote und leistet so einen Mehrwert für das Leben in der Agglomeration.

Die Städte und Gemeinden im Umland von Basel sind seit Ende der 1950er Jahre stark gewachsen und erwarten in den kommenden Jahrzehnten einen weiteren Schub. Die IBA und ihre Projekte befassen sich insbesondere mit der Stadtentwicklung entlang von Tramlinien oder um S-Bahnhaltestellen und Bahnhöfe. Letztere versteht sie als Kristallisationspunkte urbaner, funktionaler und kultureller Zentren. Ortsspezifische Lösungen müssen unter Einbezug zahlreicher Akteure – von der Bewohnerin bis zum Entscheidungsträger in Strasbourg, Stuttgart oder Bern – entwickelt werden. Dabei können gut konzipierte, abgestimmte und entsprechend gestaltete Lösungen zum Vorbild für die Transformation ganzer Teilräume werden.

Projekttitle (fett = BS Projekt)	Federführung	Co-Projektträger	Projektgru ppe	Status	Nr.
Tram 3: Basel – Bahnhof Saint-Louis	Kanton Basel-Stadt, CA3F		-	nominiert	1
Am Zoll Lörrach/ Riehen	Stadt Lörrach	Gemeinde Riehen, Kanton Basel-Stadt	-	nominiert	2
Elektrifizierung der Hoch- rhein-strecke	Kanton Basel-Stadt, Kantone Basel-Landschaft und Schaffhausen, Landkreise Lörrach und Waldshut	CH-Bund, Land Baden- Württemberg, Aggloprogramm Basel, Regionalverbund Hochrhein-Bodensee, Hochrheinkommission	-	nominiert	3
Hauptbahnhof Lörrach	Stadt Lörrach	Velostation „VeLö“	Aktive Bahnhöfe	nominiert	5
Badischer Bahnhof Basel	Kanton Basel-Stadt	Deutsche Bahn AG	Aktive Bahnhöfe	nominiert	6
Bahnhofsquartier Rheinweiler	Gemeinde Bad Bellingen		Aktive Bahnhöfe	vornominiert	7
Vision Bahnhof Rheinfelden Baden 2022	Stadt Rheinfelden (Baden)		Aktive Bahnhöfe	nominiert	8
Grenzach Neue Mitte	Gemeinde Grenzach- Wyhlen		Aktive Bahnhöfe	nominiert	9

Abbildung 11: Überblick der Projekte des Handlungsfeldes „Stadträume“

Im Folgenden werden die IBA-Projekte des Handlungsfeldes Stadträume mit basel-städtischer Beteiligung kurz vorgestellt.

Tram 3 – Basel – Bahnhof Saint-Louis

www.tram3.info

Die Communauté d'Agglomération des Trois Frontières, die Stadt Saint-Louis und der Kanton Basel-Stadt realisieren gemeinsam mit den Basler Verkehrs-Betrieben die Verlängerung der Tramlinie 3 von der Endhaltestelle „Burgfelden Grenze“ in Basel bis zum Bahnhof Saint-Louis. Mit der 3.4 Kilometer langen Verlängerung der Tramlinie 3 wird eine direkte, leistungsfähige Tram-Verbindung von Saint-Louis zum Stadtzentrum von Basel realisiert. Zudem wird der Bahnhof Saint-Louis zu einem zentralen Verknüpfungspunkt Schiene-Schiene und Schiene-Strasse mit Park+Ride ausgebaut und damit für Tausende von Pendlern und Pendlerinnen zu einer wichtigen Drehscheibe zwischen Bahn, Bus, Auto, Velo und Tram werden. Durch das Projekt soll der Modal Split des öffentlichen Verkehrs (ÖV) im grenzüberschreitenden Regionalverkehr erhöht und so das Basler Strassennetz vom motorisierten Individualverkehr entlastet werden

Die Tramlinie wird neu auf Basler und französischer Seite Entwicklungsgebiete und bestehende öffentliche Anlagen erschliessen, die heute nicht oder nur mangelhaft mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sind. Dazu gehören neben dem Quartier Bourgfelden auch das Paraplegikerzentrum Basel (REHAB), das Sportzentrum Pfaffenholz, das Lycée Jean Mermoz, die Clinique des Trois Frontières und das Quartier des Lys, das zu einem attraktiven, gemischt genutzten Stadtteil entwickelt werden soll.

Durch das Projekt wachsen Saint-Louis und Basel weiter zusammen. Es entsteht ein zusammenhängender grenzüberschreitender Stadtteil. Damit erfährt die Grenze eine neue Bedeutung. Aus früher Trennendem wird Verbindendes. Aus diesem Grund wird der Zollübergang Burgfelden neu gestaltet, um die Zollinfrastruktur besser in das Umfeld zu integrieren.

Am 23. November 2015 erfolgte am Zoll Burgfelden der offizielle Spatenstich für den Ausbau der Tramlinie 3. Der Trambetrieb auf der neuen Linie wird voraussichtlich Ende 2017 aufgenommen.

Angestossen durch die IBA wurde gemeinsam von den Projektträgern eine umfassende städtebauliche Potenzialanalyse der Tramverlängerung in Auftrag gegeben. Diese bildet die Basis für

weitergehende aktuelle Planungen in Saint-Louis und die Anpassung der behördlichen Planungsinstrumente für die Siedlungsentwicklung entlang der Tram. Durch die von der IBA unterstützte, gesamthafte Betrachtung von Tram- und Siedlungsentwicklung konnte erreicht werden, dass das Projekt in den A-Horizont des Agglomerationsprogramms des Bundes aufgenommen und die Finanzierung des Projekts somit gesichert wurde.

Am Zoll Lörrach / Riehen

Die heutige Verkehrssituation am Zoll in Riehen bzw. Lörrach-Stetten ist unbefriedigend. Die Umsteigevorgänge im ÖV zwischen Bus und Tram sind umständlich und teilweise zeitraubend. Ausserdem fehlt in diesem Bereich ein Haltepunkt der Regio-S-Bahn. Die städtebauliche Situation am Grenzübergang und an der Basler Straße ist verbesserungsbedürftig.

Ziel des Projekts ist die Realisierung eines attraktiven grenzüberschreitenden Quartiermittelpunkts in Lörrach und Riehen, der durch eine multimodale Verkehrsdrehscheibe in dessen Mitte die nachhaltige Mobilität und das Zusammenleben grenzüberschreitend fördert. Basierend auf Studien der IBA soll im Rahmen des Projekts „Am Zoll Riehen/Lörrach“ eine neue S-Bahn-Haltestelle entwickelt und die Verknüpfung mit anderen Verkehrsträgern verbessert werden. Die S-Bahn-Haltestelle bindet die bestehenden und geplanten umliegenden Quartiere an das öffentliche Verkehrsnetz an und fördert die multimodale Nutzung von S-Bahn, Tram, Bus und Velo. Die neue Haltestelle, bedient durch die Regio-S-Bahn mit einem 15-Minuten-Takt, legt den Grundstein für eine grenzüberschreitende städtebauliche Aufwertung der angrenzenden Siedlungsgebiete.

Laut Aussagen des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur des Landes Baden-Württemberg wird eine (Mit-)Finanzierung vom Haltepunkt und dem 15-Minuten-Takt sehr wohlwollend geprüft, sofern das Fahrgastaufkommen Lörrach-Basel mehr als 20'000 Fahrgäste pro Tag erreicht (dies ist inzwischen der Fall). Zudem ist das Projekt im A-Horizont der dritten Generation des Agglomerationsprogramms Basel aufgeführt.

Um das Projekt weiter voran zu treiben, wird derzeit in Kooperation der IBA, dem Kanton Basel-Stadt, der Gemeinde Riehen und der Stadt Lörrach ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Drei internationale und renommierte Planungsbüros wurden eingeladen, um Entwürfe auszuarbeiten. Diese sollen Grundlage für notwendige planungsrechtliche Entscheidungen sowie für die Umsetzung von verkehrstechnischen und stadtgestalterischen Massnahmen sein.

Badischer Bahnhof – Drehscheibe der Region Basel

Der Badische Bahnhof übernimmt eine wichtige Funktion als Ankunfts- und Abreiseort. Neben seiner Funktion als Verkehrsknoten wirkt er als Scharnier zwischen den angrenzenden Quartieren.

Hinsichtlich seiner Integration in das Stadtgefüge weist der Badische Bahnhof diverse Mängel auf. Aus dem Quartier Hirzbrunnen, nordöstlich des Bahndamms, ist der Bahnhof nicht direkt zugänglich. Das Gleisfeld wirkt als trennendes Element zwischen den Quartieren. Der Bahnhofsvorplatz ist in seinem heutigen Zustand kein Ort des Empfangs, sondern vielmehr ein grosser Abstellplatz für Velos. Die Orientierung für Reisende, insbesondere ortsunkundige Fernreisende, die zu Fuss oder mit Bus und Bahn Richtung Innenstadt wollen, ist schwierig. Die steigende Bedeutung des Badischen Bahnhofs – durch sich dynamisch entwickelnde angrenzende Quartiere und zukünftige grosse Verkehrsinfrastrukturprojekte wie das Herzstück und neue Tramverbindungen – erfordert Handlungsbedarf.

Aus diesem Grund strebt der Kanton Basel-Stadt zusammen mit der IBA die Optimierung der Funktion des Badischen Bahnhofs als trinationale Mobilitätsdrehscheibe an. Die Umsteigemöglichkeiten zwischen Fernverkehr, Regio-S-Bahn, Tram, Bus und weiteren Mobilitätsangeboten sollen erleichtert werden. Die städtebauliche Situation um den Bahnhof und seine Anbindung an die Innenstadt und die Quartiere soll gestärkt werden.

Erste Massnahmen sind ein neues Veloparking und die Verbesserung der Zugänglichkeit des Badischen Bahnhofs durch eine Öffnung des Bahnhofs zum Hirzbrunnen-Quartier. Bereits realisiert werden konnte der zweite Gleiszugang („Ausgang Süd“). Die Förderung neuer Nutzungen und Dienstleitungen im Bahnhofsgebäude sollen die Integration des Bahnhofs in die Quartiere weiter verbessern. Langfristig – über den IBA-Horizont bis 2020 hinaus – sind eine Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes sowie zusätzliche Tramverbindungen geplant. Planerische Basis für die Entwicklungen bildet das 2014 durch den Regierungsrat als behördenverbindlich beschlossene Entwicklungskonzept Badischer Bahnhof.

Die IBA unterstützt das Projekt durch prozessbegleitende Massnahmen bei der Konzepterarbeitung und der Umsetzung (Kommunikation, Öffentlichkeitsveranstaltungen). Um Bahnhof und an-grenzende Quartiere in den Fokus der Bevölkerung zu bringen, wurde im Jahr 2013 der Kunst-wettbewerb Stadtportal durchgeführt. Das Siegerprojekt „...istwasistwasist...“ – eine temporäre Spiegelinstallation von Claudio Moser – wurde in der Rosentalstrasse und am Badischen Bahnhof realisiert. Das Projekt wird nun im Rahmen der IBA an weiteren Bahnhöfen in der Region (zu-nächst Lörrach und Saint-Louis, weitere Bahnhöfe in Verhandlung) weitergeführt, um die trinationale Vernetzung des Raums und des Alltags der Bevölkerung symbolisch aufzugreifen.

Der Badische Bahnhof ist integriert in die IBA-Projektgruppe „Aktive Bahnhöfe“. Die Projektgruppe umfasst ein länderübergreifendes Netzwerk von Bahnhofsentwicklungen und bringt kommunale Projektträger und Mobilitätsanbieter wie Bahngesellschaften oder Tarifverbände an einen Tisch. Durch den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Entwicklung von Massnahmen werden Synergien geschaffen. Analog zu den Zielen des Projekts „Badischer Bahnhof“ sind die Förderung optimaler Umsteigemöglichkeiten zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern, die Förderung der Aufenthaltsqualität in und um die Bahnhöfe, die Integration der Bahnhöfe in die Stadtquartiere sowie die Verbesserung des trinationalen Orientierungs- und Informationssystems gemeinsame Ziele.

Erstmalig wird grenz- und tarifsystemüberschreitendes Informationsmaterial entwickelt, das Reisenden erlaubt sich einfacher im ÖV-System der trinationalen Agglomeration zu bewegen. Die bisher unterschiedlichen Bahnhofsübersichtspläne der Bahngesellschaften und die Umgebungs-pläne der Gebietskörperschaften sollen einheitlich gestaltet werden. Das einheitliche Layout der Bahnhofsumgebungspläne vereinfacht die Orientierung. Die als längerfristige Kooperation aufgebauten Kontakte zu Bahngesellschaften, Mobilitätsanbietern und Tarifverbänden sollen zudem dazu führen, dass an den Bahnhöfen in Zukunft weitere Mobilitätsformen (CarSharing, Veloverleih usw.) platzfinden und damit die Attraktivität des ÖV erhöht wird.

Zusammen leben

Im Handlungsfeld „Zusammen leben“ stellt sich die IBA der Herausforderung, aus einer Agglomeration mit selbständigen Gemeinden und Städten einen gemeinsamen funktionalen Raum zu formen. Die Projekte des Handlungsfelds fördern die grenzüberschreitende Wahrnehmung, Nutzung und Gestaltung des Raums. Sie laden zum Entdecken ein, bringen Menschen über die Grenzen hinweg zusammen, erforschen deren Befindlichkeiten und dokumentieren die räumliche Entwicklung oder erleichtern die Nutzung dieser Räume. Damit legen die Projekte einen Grundstein für die grenzüberschreitende Projektentwicklung bis zur Realisierung, wie diese herausragend am Projekt 3Land durchgeführt wird.

Projekttitel (fett = BS Projekt)	Federführung	Co-Projektträger	Projektgru ppe	Status	Nr.
3Land	Kanton Basel-Stadt, Stadt Weil am Rhein, Ville de Huningue	Schweizerische Rheinhäfen, Rheinhafengesellschaft Weil am Rhein	-	nominiert	24
Extravakant	Verein Extravakant	Verein Neubasel	-	vornominie rt	25
Domain Haas	Communauté de Communes du Pays de Sierentz		-	nominiert	26
Zoom	drumrum Raumschule – Baukultur sehen und gestalten		-	nominiert	27
Zentrum für Kunst- und seltene Handwerk	Ville de Saint-Louis		-	vornominie rt	28
IBA Tours3	Tours3 GmbH		-	nominiert	29
Ein Grossraum, ein Wahrzeichen	EuroAirport Basel- Mulhouse-Freiburg	Kanton Basel-Stadt	-	nominiert	30
Quartier DMC	Ville de Mullhouse	Mullhouse Alsace Agglomeration, SERM	-	nominiert	31
motoco	Association motoco	HyperWerk HGK FHNW, SERM	-	nominiert	32
Industriekultur im Dreiland	Stadt Lörrach		-	vornominie rt	33
Polyfeld Muttenz	Gemeinde Muttenz		-	vornominie rt	34

Abbildung 12: Übersicht der Projekte des Handlungsfelds „Zusammen leben“

Im Folgenden werden die IBA-Projekte des Handlungsfelds „Zusammen leben“ mit basel-städtischer Beteiligung kurz vorgestellt.

3Land

www.3-land.net

Das Projekt 3Land zeichnet eine Vision eines trinationalen Stadtteils über drei Landesgrenzen hinweg. Durch eine gemeinsame, koordinierte Entwicklung soll das neue Gebiet eine hohe Attraktivität für alle Bewohnerinnen und Bewohner der drei beteiligten Länder haben. Städtebauliche, räumliche und wirtschaftliche Kohärenz wird durch gemeinsame Planungen und Vereinbarungen sichergestellt. Für die Bevölkerung soll eine lebendige, sozial nachhaltige „Teilstadt“ mit hohen städtebaulichen, landschaftsplanerischen und architektonischen Qualitäten entstehen. Verbindungen zwischen den Bewohnern resp. den Bewohnerinnen über die Grenzen hinweg sollen favorisiert und Raum für kulturelle Vielfalt geboten werden.

Im März 2015 wurde das Raumkonzept 3Land, erarbeitet durch das Büro LIN aus Berlin und Paris, der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Das Raumkonzept stellt verschiedene Möglichkeiten der Entwicklung dar. Es betrachtet das Entwicklungsgebiet als Ganzes und prüft, wo welche Nutzungen am sinnvollsten sind. Schwerpunkte bilden dabei die Themen Natur und Landschaft, Mobilität, Nutzungen und Städtebau. Herzstück des Raumkonzepts sind weitläufige, öffentliche, miteinander vernetzte Grünräume und Uferwege, drei länderverbindende Brücken sowie eine Konzeption, die das auf drei Ländern liegende Gebiet als gemeinsam genutzte Fläche – mit individuell gestalteten Stadtteilen in jedem Land – versteht.

Die gemeinsame Planung einer neuen „Teilstadt“ zwischen Basel, Weil am Rhein und Huningue ist ein einmaliges Projekt in Europa und Paradebeispiel für das Wirken der IBA. Innerhalb des Projekts 3Land ist die IBA federführend bei der Entwicklung der Freiräume und Initialnutzungen. Zur Qualitätssteigerung holt sie internationale Expertisen und Referenzen ein und unterstützt die Projektträger bei der Kommunikation. Als Vermittlerin und neutrale Instanz setzt sie sich dafür ein, dass allen Partnern Gehör geschenkt wird, Partikularinteressen das übergeordnete Ziel nicht

gefährden und die Planung die Bedürfnisse der gesamten trinationalen Bevölkerung berücksichtigt.

Ein Grossraum – Ein Wahrzeichen

In Partnerschaft mit dem Flughafen soll der Kontrollturm des EuroAirports Basel-Mulhouse-Freiburg neugestaltet werden und so ein grenzüberschreitendes Wahrzeichen für den Grossraum Basel entstehen. Das Siegerprojekt „Kaleidoscope“ der amerikanischen Künstlerin Pay White des Ideenwettbewerbs von 2013 macht den Kontrollturm zum Symbol des „Tors zur Welt“.

Die IBA erarbeitet aktuell mit den Projektträgern ein Finanzierungskonzept für die Realisierung der Kunstwerke.